

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 21 (1996)
Heft: 3

Artikel: Klage einer jenischen Mutter : ein Märchen
Autor: Graziella
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klage einer jenischen Mutter

(ein Märchen von Graziella)

Jahrelang habe ich meine Kinder gesucht, meine beiden Töchter, meinen Sohn. Jahrelang!

Ich bin von der Südschweiz nach Zürich gelaufen. Wer würde das heute noch tun? Doch, bei den Beamten bin ich abgeblitzt, immer wieder. Ich habe geweint, nach meinen Kindern gefragt, um Auskunft gebettelt. Es hat nichts genützt. Keine Auskunft! Wo sind sie bloss hingekommen? Wo muss ich suchen? Es sind doch meine Kinder! Was habt ihr mit ihnen gemacht? Warum habt ihr sie von mir weggeholt? Habt ihr kein Herz? Was hab' ich verbrochen?

Ich habe zwölf Kinder geboren, neun davon habe ich grossgezogen. Neun Kinder! Die ersten drei, wo sind sie? Gebt sie mir zurück! Ich bin wohl klein, unscheinbar, aber ich habe eine ungeheure Kraft in mir. Oh nein, ihr schafft es nicht, mich kaputt zu machen! Hört ihr? Ich liebe meine Kinder, alle. Was glaubt ihr denn, wer ihr seid? Richter über andere? Mit welchem Recht?

Ihr glaubt, arbeitsam und gut zu sein. In Wirklichkeit aber seid ihr angepasst, angepasst an das Denken der Masse, angepasst an die Illusion, dass jeder Mensch nur eine Arbeitsmaschine sein muss, passen muss, als Teil einer Maschinerie, die Profit erwirtschaftet.

Warum habt ihr mir die Kinder weggenommen? Ich weiss sehr wohl, was Mutterliebe ist. Ich habe meine Kinder unter dem Herzen getragen, unter Schmerzen geboren, genau wie andere Mütter auch. Ja, ich weiss, ich war arm. Aber, das ist doch kein Grund, sie mir

wegzunehmen. Ich habe neun Kinder grossgezogen, bescheiden und arbeitssam und ohne eure Hilfe. Ich habe sie alle Ehrfurcht vor der Schöpfung gelehrt. Meine Kinder lieben mich, ich liebe sie, wie eben nur eine Mutter lieben kann! Liebt ihr eure Kinder auch so stark?

Gebt mir meine Kinder zurück! Ich bin genau so viel wert wie die anderen Mütter, die "sesshaften" Mütter. Könnt ihr etwas dafür, dass ihr sesshaft seid? Dass ihr keine Jenischen seid? Kann jemand etwas dafür, wenn er mandelförmige Augen, eine dunkle Hautfarbe hat, arm oder reich geboren wird?

Um der Kinder willen wurde ich sesshaft. Weil ihr es so gewollt habt! Was hat es mir genützt?

Sind wir nicht alle Fahrende, Vorüberziehende, ja sogar Fremdlinge auf dieser Erde? Alle! Was masst ihr euch an, besser zu sein als andere. Ich bin eine Mutter, genau wie eure Mütter. Ich liebe und leide mit meinen Kindern, genau wie ihr. Seid ihr denn so sicher, dass eure Art zu leben richtig ist? Was wissen wir, worauf es ankommt im Leben? Aber, eines weiss ich, auf die Liebe kommt es an, nur auf die Liebe! Ich möchte euer Verhalten, die Wegnahme meiner Kinder, nicht verantworten müssen. Ihr könnt das Leid einer Mutter, deren Kinder einfach verschwinden, nicht nachvollziehen! Ihr habt dieses Schicksal nicht erlebt.

Jahre sind vergangen. Jahre der Verzweiflung, der Suche nach meinen Kindern. 45 Jahre später erfahre ich, dass sie noch leben. Mein Sohn ist todkrank

und verlässt diese Erde bald. Meine beiden Töchter haben Familie. Stellt euch vor, ich habe Enkelkinder, Schwiegersöhne, eine Urenkelin! Ich bin ja so glücklich, dass ich sie heute in meine Arme schliessen kann. Wer ersetzt mir die verpassten Jahre?

Eine Tagereise liegt zwischen uns, viele Stunden. Die Zeit drängt. Meine Seele ist wohl zur Ruhe gekommen, doch mein Körper will nicht mehr. Meine älteste Tochter ist auch krank. Sie hat mir gesagt: "Mamma, ich hab' dich so lieb, mehr als du ahnen kannst! Seit ich dich

kenne, begreife ich einfach nicht, warum sie uns auseinandergerissen haben! Mamma, wenn du gehst, für immer, nimm mich mit! Dann sind wir zusammen, für immer, für ewig! Niemand kann uns mehr trennen, Ich umarme dich. Ich habe das Gefühl, dass wir eine einzige Person sind, ineinandergeschmolzen, Du und ich. Bald sind wir untrennbar vereint."

Ethnische Säuberung! Die Menschheit scheint immer noch nichts gelernt zu haben.

